

Jahresbericht 2008

Zuger Kunstgesellschaft



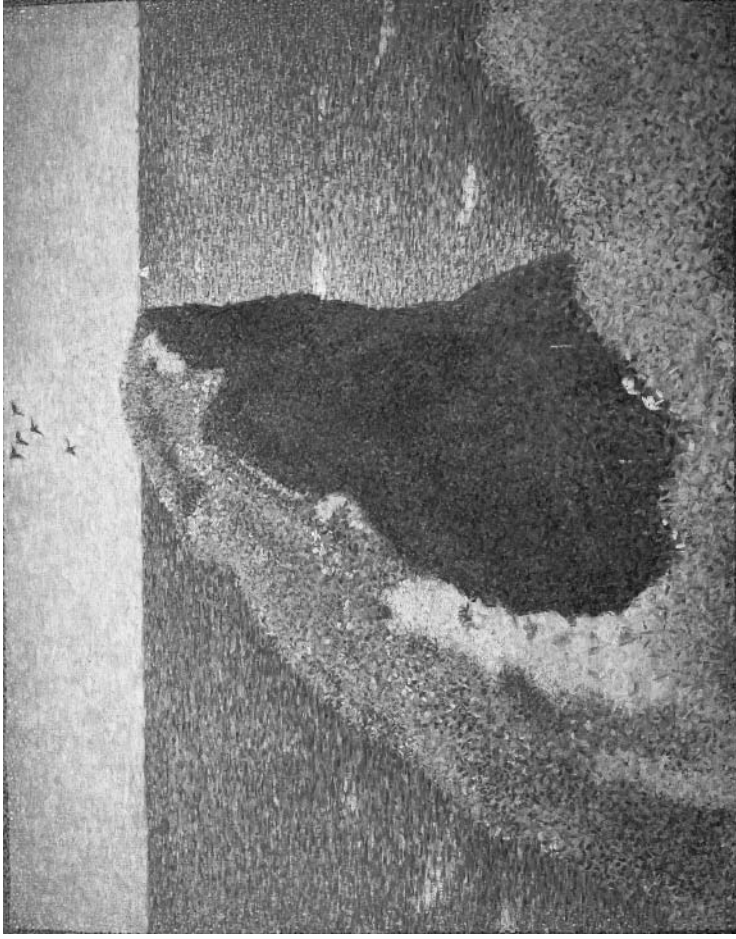
Kunsthaus Zug
Dorfstrasse 27, 6301 Zug
Telefon 041 725 33 44
Fax 041 725 33 45
info@kunsthauszug.ch
www.kunsthauszug.ch

Öffnungszeiten:
Kunsthaus Zug und
Kunsthaus-Bar:
Di bis Fr 12 – 18 h
Sa/So 10 – 17 h
Mo geschlossen

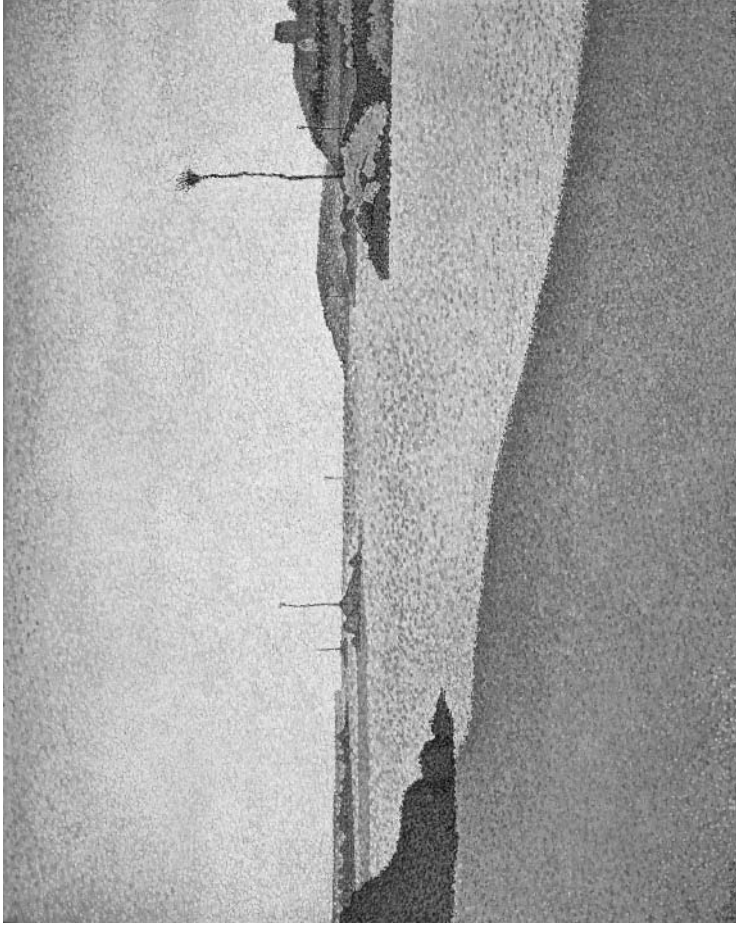


Inhalt

4	...im Fluss
5	The Use of Time – Bericht des Direktors
10	Veranstaltungen
15	Besucherstatistik
16	Kunstvermittlung
20	Ausleihen an Ausstellungen
23	Ankäufe
24	Schenkungen Publikationen
25	Sponsoren von Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen
27	Jahresrechnung und Bericht der Finanzkommission
28	Bilanz
29	Erfolgsrechnung
30	Anhang zur Jahresrechnung
34	Protokoll der Generalversammlung
36	Stiftung Sammlung Kamm
38	Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
39	Kunstreisen
41	Mitglieder der Zuger Kunstgesellschaft Gönner der Zuger Kunstgesellschaft
42	Gönner der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
43	Vorstand der Zuger Kunstgesellschaft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Kunsthaus Zug
44	Fotonachweis, Impressum



Georges Seurat, Le Bec du Hoc. Grandcamp, 1885, Tate, London



Paul Signac, Saint-Briac. Les balises. Opus 210, 1890, Privatbesitz, Schweiz

... im Fluss

Das Jahr 2008 war geprägt von enormem Wandel auf globaler Ebene. Die Finanzkrise oder der Einzug der Familie Obama ins Weisse Haus in Washington lösten eigentliche Paradigma-Wechsel aus. Und das Kunsthaus Zug?

Die Kunstgesellschaft und das Kunsthaus waren ebenfalls im Fluss, wobei glücklicherweise weder äussere Umstände noch interner Zwang einen Richtungswechsel notwendig machten.

Dem personellen Wechsel im Vorstand mit neuem Präsidium und der Ernennung von Michael Fäh für die Belange der Mitgliederbetreuung und -werbung stand ein stabiles, motiviertes Team im Kunsthaus gegenüber. Während Matthias Haldemann im zweiten Halbjahr vier Monate in Berlin weilte, bewährte sich in Zug das Leitungsteam mit Marco Obrist, Renate Arpagaus und Sandra Winiger zusammen mit der ganzen Kunsthaus-Crew im Tagesgeschehen.

Ein erster wichtiger Schritt zur Erweiterung des Kunsthauses wurde 2008 erwartet. Die prinzipielle Machbarkeit eines Neubaus auf dem Schützenmatt-Turnhallen-Areal wurde in einer von den Behörden in Auftrag gegebenen Studie bestätigt. Der Vorstand der Kunstgesellschaft steht einstimmig hinter dieser Möglichkeit. Die Grenzen des gegenwärtigen Standorts mit seinem speziellen Charme wurden gerade in 2008 mit der grossartigen Ausstellung «Das Sehen sehen. Neoimpressionismus und Moderne. Signac bis Eliasson» klar. Eine Ausstellung dieser Dimension füllt bildlich gesprochen das vorhandene «Bachbett» bis an seine Grenzen, die hochkarätige Sammlung muss derweil im «Reservoir» versteckt warten. Dies steht im Widerspruch zum Stiftungszweck der Sammlung Kamm und ist prinzipiell kontraproduktiv für die Positionierung des Kulturstandorts. Zug ist nur dann Heimat der bedeutendsten Sammlung der Wiener Moderne ausserhalb Wiens, wenn diese Sammlung auch konstant der Öffentlichkeit zugänglich ist und kein Depotdasein fristet.

Verschiedene Zeichen im 2008 stimmten positiv, sowohl was die politische Diskussion generell betrifft wie auch die konkrete Standortdiskussion um ein neues Kunsthaus. Eine generelle Museumsplanung ist per se positiv und ein Zeichen des gemeinsamen Willens zu einer zukunftsgerichteten Kulturpolitik. Die zweite Kulturlandsgemeinde offenbarte die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zur stärkeren Vernetzung innerhalb der verschiedenen kulturellen Institutionen und zur Bevölkerung. Die Unterstützung der Stimmbürger für die Kulturförderung über die Kantonsgrenzen hinaus ist ein klarer Auftrag, die Kultur als identitätsstiftende Komponente der Region und der Gesellschaft ernst zu nehmen.

Der positive Entscheid des Regierungs- und Stadtrats zum Standort Schützenmatt-Turnhallen-Areal im März 2009 hat uns natürlich sehr gefreut! Dankbar und motiviert setzen wir alles daran, dass auch 2009 wieder im Fluss bleibt.

Peter Boesch, Präsident

The Use of Time – Bericht des Direktors

Richard Tuttle's Ausstellungstitel «The Use of Time» gibt mir das Stichwort für diesen Jahresbericht. Als der Amerikaner nach neun Jahren 2008 an den Zugersee zurückkehrte, um sein Projekt Sammlung fortzusetzen, wollte er die Zeit nützen, statt sie wie heute üblich auszublenden. Geht es nicht auch für die Institution Museum genau darum?! Die Zeit weder durch Stillstand noch durch Raserei zu bekämpfen, sondern zu strukturieren und erfahrbar zu machen: ihr Raum zu geben und sie als kreatives Potential für Künstler und Besucher überhaupt erst zu nutzen. Zeit ist bekanntlich mehr als das gnadenlose Ticken der Uhr. Die Zeit der eigenen Erfahrung kann der mechanischen Zeit gar widersprechen. Unser innerer Zeitsinn ist komplex und mehrdimensional.

Tuttle traf in Zug wieder mit denselben Handwerkern zusammen, mit denen er bereits zehn Jahre zuvor eine Plastik entwickelt hatte: Nahtlos konnte man die kreative Zusammenarbeit dank gemeinsamer Erfahrungen fortsetzen. Kontinuität schränkt folglich nicht nur ein, sie kann auch Freiraum schaffen.

Die Ausstellung «Das Sehen sehen. Neoimpressionismus und Moderne. Signac bis Eliasson» war sicherlich der Höhepunkt des Betriebsjahres. Wir hatten die grossartige Gelegenheit, eine unbekannte internationale Privatsammlung neoimpressionistischer Malerei mit dem Schwerpunkt Paul Signac überhaupt zum ersten Mal präsentieren zu dürfen; in Zug und nicht in Paris! Die Ausstellung wurde aber auch deshalb zu einem Höhepunkt, weil wir uns die Zeit gaben, um über eine blossе Sammlungspräsentation hinaus ein ambitioniertes und komplexes Projekt zu entwickeln, das die Bedeutung des Neoimpressionismus für die Moderne bis zur Gegenwart erstmals aufzeigen sollte. Der Bogen liess sich bis zu Turrells Lichtinstallation im Bahnhof schlagen und zu Olafur Eliasson, dessen Lavainstallation im Kunsthaus kurz zuvor noch für grosses Aufsehen gesorgt hatte. Die Entwicklung hängt mit der Befreiung, Systematisierung und Strukturierung der Farbe zusammen sowie mit der Thematisierung des Sehens. Manche Synergien konnten genutzt werden. Es gelang, das Vertrauen des Privatsammlers und seiner Berater aufzubauen, das uns überhaupt erst den inhaltlichen Freiraum dafür schenkte; die langfristige Ausleihpolitik der Stiftung Sammlung Kamm erbrachte als Gegenleistung sensationelle Leihgaben von George Seurat, Paul Signac, Piet Mondrian oder Donald Judd aus Basel, Den Haag, London, Hannover und Paris; die mehrjährige Kooperation mit James Turrell und Olafur Eliasson ermöglichte die Mitwirkung der gefragten Stars: Turrell präsentierte gar einen neuen Werktyp als Weltpremiere; in Zug und nicht in New York! Die ausgezeichnete interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik, der Theater und Musikgesellschaft, Zug, und der Musikschule der Stadt Zug führte einmal mehr zu einem kongenialen und reichhaltigen musikalischen Begleitprogramm, welches das Hören hörbar machte. Man erlebte eine Intensität der Bezüge zwischen Musik und bildender Kunst, wie sie wohl nur solch einmalige Konstellationen erlauben. Sicher war die schweizerische Erstaufführung von Yves Kleins «Symphonie Monoton – Silence» durch ein Zuger Adhoc-Orchester unter der

Leitung von Roland Dahinden und dem Vokalensemble cantus zug im Casino ein unvergesslicher Höhepunkt. Für mich waren aber auch «verborgene» Höhepunkte wertvoll, wenn Kinder der Musikschule im Museum Minimal Music von Phil Glass oder Alvin Lucier öffentlich spielten oder Studierende aus Luzern eigene Kompositionen vor den Originalgemälden Signacs aufführten, man eine Farb-Wort-Performance vor den funkelnden Dämmerungsbildern von Maximilien Luce im realen Dämmerungslicht erlebte. Roland Dahindens Installation «Eine Welle» erklang mit Blick auf den neopressionistischen Zugersee im Kunsthaus Zug mobil bei der Schützenmatt und machte für viele flanierende Besucher das Sehen hörbar und das Hören sichtbar. Unsere unverzichtbaren, langjährigen Mäzene, Gönner, Behörden und Sponsoren waren einmal mehr bereit, Zug temporär zum internationalen Kulturstandort mit regionaler Verankerung zu machen. Rund 8000 Besuchende, darunter viele Auswärtige, dankten es. Allen Beteiligten möchte ich einen grossen Dank aussprechen, besonders auch dem engagierten Kunsthaus-Team. Den grössten Dank schulden wir aber dem Privatsammler für sein enormes Vertrauen und seine Grosszügigkeit. Weiter danke ich seiner kunsthistorischen Beraterin aus Paris, Frau Marina Ferretti-Bocquillon, die das Projekt mitkuratierte.

The Use of Time gilt in besonderem Masse auch für das Langzeitprojekt Kunsthaus Zug mobil. Nach sechs Jahren und 23. Halten erfuhr es im vergangenen Jahr eine besondere Beachtung. Der Preis für die Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz, den der Berufsverband für visuelle Kunst, Visarte, und der Schweizerische Kunstverein erstmals vergaben, ging auf Empfehlung einer Jury an das Kunsthaus Zug mobil. «Das Kunsthaus Zug mobil ist wie ein Zodiac-Schnellboot», sagte Christian Brändle, Direktor des Zürcher Museums für Gestaltung, in seiner Laudatio und ergänzte: «In bester Guerillataktik schnellte es unerwartet aus den Mangrovensümpfen und taucht da auf, wo man es nicht erwartet.» Die Mobilität und die stetig wechselnden Inhalte seien die Qualitäten des Containers. «Unerwartete Inhalte an unmöglichen Orten, das fällt auf», so Brändle. Und das sei ein wichtiger Schritt für die Kunstvermittlung. «Leute, die sich bisher die visuelle Kunst erfolgreich vom Leib gehalten haben, werden mit dem Container erreicht.» Dies gelingt aber nicht ohne unser kommunikatives, aufgeschlossenes und interessiertes Betreuerinnenteam, das sich einem stets neuen Publikum an wechselnden Orten stellt und aufmerksam und geduldig vermittelt. Ein grosser Dank an alle.

Im Sommer wurde das Kunsthaus Zug mobil anlässlich der Ausstellung «Auslandsbeziehungen. Junge Architekten aus Deutschland» beim Weltkongress der Union Internationale des Architectes in Turin mit einer Dokumentation vorgestellt. Die Gruppe baukunst rheinflügel, Düsseldorf, war mit diesem Projekt als eines von dreizehn Büros ausgewählt worden. Im Anschluss wurde die Ausstellung im Goetheinstitut von Padua gezeigt und tourt nun mehrere Jahre um die Welt.

Im Bereich der Sammlung gelang es, Richard Tuttle vierzigteiliges Meisterwerk «Replace the Abstract Picture Plane IV», das 1999 für seine vierte Zuger Ausstel-

lung entstanden war, endgültig zu erwerben. Das Entgegenkommen des Künstlers und ein grosszügiger Beitrag einer Zuger Gönnerin waren dafür die Voraussetzung. Vielen Dank! Weiter durften wir der Werkgruppe des Zürcher Künstlers Friedrich Kuhn mit Mitteln der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug zwei besondere Zeichnungen hinzufügen. Bereits 1993 hatten wir dem wichtigen, aber zu wenig bekannten Schweizer Maler und Plastiker eine umfassende Retrospektive gewidmet; 2008 steuerte das Kunsthaus nicht weniger als zehn Leihgaben zur fulminanten Wiederentdeckung Kuhns im Kunsthaus Zürich bei.

The Use of Time galt 2008 auch für mich persönlich. Dank eines Stipendiums der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr durfte ich mich vier Monate als Stipendiat in Berlin aufhalten und eine Auszeit nehmen. Sie nutzte ich für manches, auch für Buchprojekte des Kunsthauses, aber vor allem, um aus Distanz einen neuen Blick auf Vertrautes zu bekommen. Natürlich ist Berlin eine begeisterte Grossstadt, dynamisch, lebendig, geschichtsschwer; sicher kommt einem Zug dagegen manchmal wie ein idyllisches Kleintheater vor, weil es das Privileg seiner relativ geringen Probleme zu wenig für die Weitsicht nutzt und kleine Sorgen unnötig hoch stilisiert. Doch bemüht sich Berlin noch immer um die erste Einzelausstellung seines international renommiertesten Künstlers, Olafur Eliasson; in Zug wird er 2009 bereits sein viertes Grossprojekt realisieren! Was mir aber vor allem bewusst wurde: Der wahre Luxus für unsere Gesellschaft ist die Zeit! Für dieses kostbare Gut danke ich der L & G-Stiftung und der Zuger Kunstgesellschaft, vertreten durch ihren neuen Präsidenten Peter Boesch, ganz herzlich.

Marco Obrist, unser wissenschaftlicher Mitarbeiter, vertrat mich während der Abwesenheit kuratorisch ebenso kompetent wie erfolgreich; dabei wurde er von Renate Arpagaus, der unermüdeten administrativen Leiterin, tatkräftig unterstützt. Auch als Team haben wir die Zeit genutzt, beiden herzlichen Dank!

Sandra Winiger konnte im Frühling ein Jubiläum feiern: Begeistert und begeistert wird sie kunstvermittelnd seit zehn Jahren innovativ und wirkungsvoll durchs Kunsthaus und den ganzen Kanton! Vieles hat sich bei uns rasch entwickelt und verändert; das gilt besonders auch für die Kunstvermittlung. Herzlichen Dank für diese sehr wichtige und anregende Arbeit, die massgeblich zur regionalen Verankerung des Kunsthauses beiträgt!

Zu seinem Abschied aus dem Vorstand, dem Rainer Peikert während über vier Jahrzehnten angehört hatte, wünschte er sich weder Reden noch Wein, sondern einen öffentlichen kunsthistorischen Vortrag des international renommierten Basler Professors Gottfried Boehm. Dieser wurde zu einem intellektuellen Höhepunkt des Jahres; für mich schloss sich zugleich ein Kreis, da mein inspirierender Lehrer es gewesen war, der mich mit dem Kunsthaus Zug einst zusammen geführt hatte.

Jah überschattet war das Erfolgsjahr 2008 leider vom plötzlichen Tod von Peter Kamm. Als Mäzen und als Präsident der Stiftung Sammlung Kamm hat er Grosses und Bleibendes für das Kunsthaus Zug geleistet – weitsichtig und enorm grosszügig. Er hat

seine Zeit mit grossem Engagement genutzt und wesentlich dazu beigetragen, dass sich Zug doch noch auf den Weg zu einem Kulturstandort gemacht hat. Angesichts seiner schweren Erkrankung hat er mit seiner Frau Christine und seiner Schwester Christa noch einmal vorgesorgt für die Stiftung Sammlung Kamm, das Kunsthause und letztlich vor allem für die Region Zug. Seinem Andenken ist dieser Jahresbericht gewidmet. Marco Obrist wird ihn nun fortsetzen.

Matthias Haldemann

Während des mehrmonatigen Auslandsaufenthalts von Matthias Haldemann konnte ich im vergangenen Jahr im Kunsthause drei Ausstellungen kuratieren. In der Sommerausstellung rückten wir die Sammlung in ein künstlerisch und geografisch erweitertes Blickfeld. Zusammen mit eigenen Beständen, speziell aus dem Bereich Schweizer Surrealismus und Fantastik, aber auch der Wiener Moderne aus der Stiftung Sammlung Kamm und der Gegenwartskunst präsentierte das Kunsthause Zug eine konzentrierte, besonders darauf abgestimmte Werkauswahl aus dem Kunstmuseum Luzern, die auch als Kommentar zur Zuger Sammlung gelesen werden konnte. Die Arbeiten aus Luzern, wo die Innerschweizer Kunst breit vertreten ist, setzten in Zug wichtige Akzente, indem sie Querbezüge herstellten sowie Korrespondenzen und Unterschiede zwischen den beiden Sammlungen aufzeigten. In diesem ungewohnten Kontext erschienen Solitäre plötzlich in einem neuen Licht, Einzelwerke verdichteten sich zu geschlossenen Gruppen. Mit der Ausstellung wurde die bewährte Kooperation zwischen kulturellen Institutionen der Zentralschweiz fortgesetzt und verstärkt. Zudem konnten zahlreiche Werke, die in den vergangenen Jahren angekauft wurden oder als Schenkung ins Kunsthause gelangten, in diesem Umfeld erstmals öffentlich präsentiert werden – eindrückliche Belege dafür, dass die Zuger Sammlung keineswegs ein statisches, unveränderliches Gebilde ist, sondern zielgerichtet und kontinuierlich wächst.

Fast zehn Jahre nach dem Abschluss eines aussergewöhnlichen Projekts kehrte der amerikanische Künstler Richard Tuttle im Herbst mit der Ausstellung «The Use of Time» ins Kunsthause Zug zurück. Zwischen 1996 und 1999 waren für und in Zug vier markante, sehr unterschiedliche Werke entstanden. Nun wurde dieses einzigartige Ensemble, das seit rund einem Jahrzehnt nicht mehr zusammen zu sehen war, wieder integral präsentiert. Richard Tuttle stellte ihm neu geschaffene eigene Arbeiten gegenüber, die ohne die lang andauernde Kooperation mit dem Kunsthause Zug nie entstanden wären: einerseits eine monumentale, dreidimensionale Arbeit aus Metall und

Polyester und andererseits eine stupende Werkgruppe aus farbigen Tüchern, die zusammen «Replace the Abstract Picture Plane V» bilden. Dazu zeigte er eine konzentrierte Werkauswahl von Fritz Wotruba aus der Stiftung Sammlung Kamm, die auf die permanent installierten skulpturalen Werke Wotruba und Tuttle im Aussenraum vor und hinter dem Kunsthause Zug verwiesen.

Ab anfangs Dezember war das Werk des 1964 in Davos geborenen Künstlers Jules Spinatsch zu sehen. In seiner ersten monographischen Museumsausstellung in der Schweiz gaben Fotografien sowie raumgreifende Video- und Bildinstallationen einen detaillierten Einblick in das weite Feld seiner künstlerischen Interessen und in die Entwicklung seines Oeuvres. Subtil deckte Spinatsch mit einigen bekannten und vielen noch nie gezeigten Werken Widersprüche auf. «Snow Management» thematisierte die Transformation der Alpen zur Ereignislandschaft und bildete auch das Herzstück der Ausstellung. Dieser Zyklus zeigt auf, wie gesamte Landschaften im Winter mit immensem Aufwand präpariert werden, um damit die Illusion einer – künstlich geschaffenen – Natürlichkeit zu erzeugen. Wie bei Olafur Eliasson treffen Natur und Kultur aufeinander, wenn auch auf ganz andere Art. Zum Schluss möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunsthauses bedanken, die mich während der Abwesenheit unseres Direktors unterstützten und zum Erfolg der Ausstellungen Wesentliches beigetragen haben – einen speziellen Dank möchte ich an dieser Stelle Renate Arpagaus und Sandra Winiger aussprechen.

Marco Obrist

Veranstaltungen

bis 10. Februar

Projekt Sammlung (5)

Olafur Eliasson – Lava floor

Kunst über Mittag

Di, 22. Januar, 12.00 – 12.30 Uhr mit Dr. Matthias Haldemann, Direktor

Führungen jeweils 11.00 – 12.00 Uhr

So, 13. Januar, mit Matthias Haldemann

So, 10. Februar, mit Sandra Winiger, Kunstvermittlerin

24. Februar bis 22. Juni

Das Sehen sehen

Neoimpressionismus und Moderne

Signac bis Eliasson

Eröffnung

Sa, 23. Februar, 17.15 Uhr, Pfarreiheim St. Michael, Kirchenstrasse 15, Zug

Es sprechen: Marina Ferretti Bocquillon, Kunsthistorikerin, Paris

Dr. Matthias Haldemann, Direktor Kunsthaus Zug

Patrick Cotti, Regierungsrat Kanton Zug

Kunst über Mittag jeweils 12.00 – 12.30 Uhr

Di, 26. Februar, Signac – Eliasson, mit Sandra Winiger, Kunstvermittlerin

Di, 18. März, Signac – Mondrian, mit Dr. Marco Obrist, wiss. Mitarbeiter

Di, 8. April, Judd – Turrell, mit Sandra Winiger

Di, 20. Mai, Pissarro – Flavin, mit Marco Obrist

Führungen jeweils 11.00 – 12.00 Uhr

So, 2. März, mit Marco Obrist

So, 6. April, mit Sandra Winiger

So, 4. Mai, mit Matthias Haldemann

So, 1. Juni, mit Matthias Haldemann

Kunst am Abend

Di, 11. März, 18.00 – 19.00 Uhr, Neoimpressionismus im Vergleich:

Seurat, Signac, Pissarro, Luce, mit Matthias Haldemann

Di, 29. April, 20.00 – 21.30 Uhr, Kunsthaus und Bahnhof Zug,

Natürliches und künstliches Licht: Signac, Luce, Turrell, mit Sandra Winiger

Di, 13. Mai, 18.00 – 19.00 Uhr, Das Sehen sehen:

Seurat, Albers, Judd, Turrell, mit Matthias Haldemann

Di, 3. Juni, 18.00 – 19.00 Uhr, Naturlicht – Farblicht – Lichtfarbe:

Signac, Luce, Flavin, Turrell, Eliasson, mit Marco Obrist

Veranstaltungen zur Ausstellung

Fr, 7. März, 19.30 – 21.15 Uhr, Kunsthaus Zug

Neoimpressionistische Klaviermusik aus Frankreich und Amerika

Klavierwerke von Hugues Dufourt, Morton Feldman, Michaël Lévinas, Olivier

Messiaen, Tristan Murail und Emmanuel Nunes | Studierende Hochschule

Luzern – Musik | See-Siang Wong, Michel Roth, Einstudierung

So, 13. April, 10.30 Uhr, Aula Musikschule Zug

Neoimpressionismus und Moderne

Hugues Dufourt: The watery star für Ensemble | Tristan Murail: Treize

couleurs du soleil couchant für Ensemble | Morton Feldman: The Viola in my

life für Ensemble | James Tenney: Forms 1 für variables Ensemble | Ensemble

des Studios für Zeitgenössische Musik der Hochschule Luzern – Musik |

Andreas Brenner, Sascha Armbruster, Michel Roth, Einstudierung

13.00 Uhr, Kunsthaus Zug

Ausstellungsbesichtigung mit Matthias Haldemann. Anschl. um ca. 14.00 Uhr

Aufführung von James Tenney: Forms 1 für variables Ensemble in den Ausstel-

lungsräumen

Di, 22. April, 20.00 Uhr Kleintheater Luzern

Minimal Tendencies

Werke von Steve Reich, Terry Riley, Alvin Lucier, James Tenney, Louis An-

driessen und Frederik Rzewski | Studierende der Hochschule Luzern – Musik

Sascha Armbruster und Beat Hofstetter, Einstudierung

Do, 15. Mai, 21.00 Uhr, Kunsthaus Zug

One by One

Für Klavier in reiner Stimmung von Hauke Harder | Schweizerische Erstauf-

führung | Hildegard Kleeb, Klavier

Fr, 16. Mai, 20.00 – 24.00 Uhr Kunsthaus Zug

Farbklänge – Klangfarben

Musikalische Transparenz zu bildnerischen Inhalten | «Sublime Schönheit

als Versuch einer Darstellung des Nicht-Darstellbaren» (J.-F. Lyotard)

Vincent Barras: Speech, Poésie sonore, 2008, Uraufführung | Roland Dahin-

den: das blatt von agnes, 2007, für 3 Stimmen und Perkussion | Schweizeri-

sche Erstaufführung der Version für eine Performerin und Zuspieldand |

Marianne Schuppe, Stimme, Perkussion | Klara Schilliger und Valerian Maly;

Smaragdgrün, 1992, für Stimme, verstärkte Stimmgabeln und Live Elektro-

nik, Schweizerische Erstaufführung | Morton Feldman: Crippled Symmetry,

1984, für Flöte, Schlagzeug, Klavier, Celesta | Mitglieder des Studios für Zeitgenössische Musik der Hochschule Luzern – Musik | Michel Roth, Einstudierung

So, 25. Mai, 11.00 Uhr Kunsthaus Zug
versus – Anemos Gitarrenquartett
Joaquin Turina: Oracion del torero | Manuel M. Ponce: Sonata | Alex Goretzki:
paula matos stilles schwinden | Steve Reich: Electric Counterpoint
In Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Zug

So, 1. Juni, 20.30 Uhr, Theater Casino Zug
Yves Klein: Symphonie Monoton – Silence (1947 – 1961)
Originalfassung für Orchester und Chor – Schweizer Erstaufführung | Mit
Film- und Tondokumenten zur Symphonie Monoton – Silence | Vokalensem-
ble cantus zug, Berufsmusiker und Berufsmusikerinnen aus der Region, Stu-
dierende Hochschule Luzern – Musik, Schüler und Schülerinnen Musik-
schule der Stadt Zug | Leitung: Roland Dahinden, Einführung: Valerian Maly |
Theater und Musikgesellschaft Zug

Musik-Vortragszyklus in Luzern

Komponieren als Erforschen der eigenen Wahrnehmung. Eine Veranstal-
tungsreihe der Hochschule Luzern – Musik und der Schweizerischen
Musikforschenden Gesellschaft, Sektion Luzern

Zuger Kunstnacht

Sa, 24. Mai, 14.00 – 24.00 Uhr
zu jeder vollen Stunde, Kunsthaus Zug
Trompe l'œil(e): Klangkunst, Konzeptkunst, Performance Art, Minimal
Music von Tom Johnson, Takehisa Kosugi, Alvin Lucier, Steve Reich, Mieko
Shiomi, Robert Watts, LaMonte Young | Hochschule Luzern – Musik, Mu-
siks Schule der Stadt Zug, Hildegard Kleeb, Roland Dahinden | Valerian Maly,
Michel Roth, Einstudierung
20.00 – 21.00 Uhr
Groove and Time Play-Band mit repetitiver Minimal-Lounge-Music | Schüler
und Schülerinnen Musikschule der Stadt Zug | Roland Dahinden, Thomas
Tavano, Einstudierung

Internationaler Museumstag

So, 18. Mai, 13.00|14.00|15.00|16.00 Uhr , Dauer jeweils ½ Stunde
Sehexperimente für Kinder und Eltern

Werkstattkunst für Kinder

Sa, 17. Mai, 13.00 – 17.00 Uhr: Farben und ihre Wahrnehmung

6. Juli bis 31. August

Die Sammlung, erweitert

Eigene Werke mit Leihgaben aus dem Kunstmuseum Luzern

Schweizer Surrealismus & Fantastik | Wiener Moderne | Gegenwart

Eröffnung

Sa, 5. Juli, 17.15 Uhr.
Es sprechen: Dr. Marco Obrist, Kurator
Christoph Lichtin, Sammlungskonservator Kunstmuseum Luzern
Kunst über Mittag jeweils 12.00 – 12.30 Uhr
Di, 15. Juli, Max von Moos, mit Elisabeth Feiler-Sturm, Kunstvermittlerin
Di, 26. August, Dieter Roth, mit Marco Obrist
Führungen jeweils 10.30 – 12.00 Uhr
So, 27. Juli, mit Marco Obrist
So, 17. August, mit Elisabeth Feiler-Sturm
Kunst am Abend
Di, 5. August, 18.00 – 19.30 Uhr, Josephine Troller, mit Marco Obrist
Kunst und Genuss
Mi, 23. Juli, Do, 21. August, Innerschweizer Mittagsküche zur Ausstellung

14. September bis 23. November

Projekt Sammlung (5)

Richard Tuttle – The Use of Time

Eröffnung

Sa, 13. September, 17.15 Uhr: Der Künstler ist anwesend
Begrüssung: Dr. Marco Obrist, Kurator
Kunst über Mittag jeweils 12.00 – 12.30 Uhr
Di, 16. September, mit Marco Obrist
Di, 14. Oktober, mit Marco Obrist (Englisch)
Di, 11. November, mit Sandra Winiger, Kunstvermittlerin
Veranstaltungen
So, 14. September, 10.30 – 12.00 Uhr, Werkgespräch mit Richard Tuttle (Engl.)
So, 5. Oktober, 10.30 – 12.00 Uhr: DoppelPerformance mit
Malcolm Goldstein (Violine) & Dorothea Rust (Performance-Tanz) und
Klara Schilliger (Performance) & Valerian Maly (Performance)
So, 26. Oktober, 10.30 – 12.00 Uhr, Führung mit Sandra Winiger
So, 16. November, 17.30 Uhr, Vortrag von Prof. Dr. Gottfried Boehm:
Die Fragilität der Originale. Die Kunst anzufangen
So, 23. November 10.30 – 12.00 Uhr, Führung mit Marco Obrist

Besucherstatistik	
Projekt Sammlung (5). Olafur Eliasson – Lava floor	
Besucher	1120
Schüler und Lehrer	300
Total	1420 (ab 01.01.2008)
Das Sehen sehen. Neoimpressionismus und Moderne. Signac bis Eliasson	
Besucher	6266
Schüler und Lehrer	1732
Total	7998
Die Sammlung, erweitert.	
Eigene Werke mit Leihgaben aus dem Kunstmuseum Luzern	
Schweizer Surrealismus & Fantastik Wiener Moderne Gegenwart	
Besucher	815
Schüler und Lehrer	151
Total	966
Projekt Sammlung (5). Richard Tuttle – The Use of Time	
Besucher	1091
Schüler und Lehrer	466
Total	1557
Am Ende der Sehnsucht. Jules Spinatsch	
Besucher	499
Schüler und Lehrer	55
Total	554 (bis 31.12.2008)

Kunsthause Zug mobil	
24. Halt: Alpenquai, Zug	
Neoimpressionismus und Moderne. Roland Dahinden – Eine Welle	
Besucher	2060
25. Halt: Kunstschnle Unteres Remstal, Waiblingen, Deutschland	
The Bigger Picture / Sich ein Bild machen	
Mobile Kunstvermittlung	
Projekt zu Richard Tuttle (Workshops zur Vor- und Nachbereitung in Schulen)	
Schüler und Lehrer	173
Besucherzahlen 2008	
Besucher	11851
Schüler und Lehrer	2877
Total	14728

In der Statistik nicht erfasst sind die vielen Betrachter/Benutzer des
 25. Halts des Kunsthause Zug mobil sowie der Installationen von Tadashi Kawamata und Pavel Pepperstein im öffentlichen Raum.

Kunst am Abend jeweils 18.00 – 19.30 Uhr, Di, 30. September, mit Sandra Winiger Di, 28. Oktober, mit Marco Obrist (Englisch)	
7. Dezember – 22. Februar 2009	
Am Ende der Sehnsucht	
Jules Spinatsch	
Eröffnung	
Sa, 6. Dezember, 17.15 Uhr, Der Künstler ist anwesend. Begrüssung: Dr. Marco Obrist, Kurator	
Kunst über Mittag	
Di, 16. Dezember, 12.00 – 12.30 Uhr, mit Sandra Winiger, Kunstvermittlerin	
Führung	
Mo, 8. Dezember (Mariä Empfängnis) 16.00 – 17.00 Uhr Rundgang durch die Ausstellung mit Jules Spinatsch und Marco Obrist	
Kunst und Genuss	
Mi, 10. Dezember, Bündner Mittagsküche zur Ausstellung	

Kunsthause Zug mobil	
24. Mai – 22. Juni	
24. Halt: Alpenquai, Zug	
Neoimpressionismus und Moderne	
Roland Dahinden – Eine Welle	
Zuger Kunstnacht	
Sa, 24. Mai, 14.00 – 24.00 Uhr. Um 21.30 Uhr, Groove and Time Play-Band mit repetitiver Minimal-Lounge-Music. Schüler und Schülerinnen der Musikschule der Stadt Zug.	
3. bis 23. November	
25. Halt: Kunstschnle Unteres Remstal, Waiblingen, Deutschland	
The Bigger Picture / Sich ein Bild machen	

Kunstvermittlung

Rund 2900 Kinder, Jugendliche und Erwachsene besuchten im Jahr 2008 Veranstaltungen der Kunstvermittlung. Dieser einmalige Erfolg ist auch zusätzlichen Vermittlerinnen zu verdanken.

Ein besonderer Höhepunkt war die Ausstellung «Das Sehen sehen. Neoinpressionismus und Moderne. Signac bis Eliasson». Mit über 100 Veranstaltungen realisierte die Kunstvermittlung ein reichhaltiges Programm für unterschiedliche Zielgruppen: Einführungs- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen, verschiedene thematische Workshops zu Licht, Auge und Farbe, musikalische Spezialworkshops für Schulen sowie Freizeitangebote mit Sehexperimenten für Kinder und Eltern. Die ausleihbare Farbwerkstatt war konstant in den Schulen unterwegs und ergänzte den Museumsbesuch hervorragend. Die Arbeit mit den Versuchsstationen zum Phänomen der Farbe ist spannend und gefällt. In den Schulen von Unterägeri und Baar entstanden Projektwochen anhand einzelner Werke. Nicht nur in den Schulzimmern, sondern auch ausserhalb engagierten sich Lehrpersonen als Kunstvermittler und berichteten über die Museumsbesuche und die weiterführende Arbeit mit den Kindern in lokalen Zeitungen. Auch Kinder vermittelten Kunst: Während abendlichen Sonderanlässen führten sie aufgeregt und stolz ihre Eltern durch die Ausstellung. «Unser Kind hat zu Hause viel erzählt von den Farben. Wir haben selber sehr viel gelernt an diesem Abend und nehmen die Bilder jetzt anders wahr.» meinten strahlende Eltern. Auch die positiven Rückmeldungen der Kinder bezeugten Begeisterung über den Besuch im Kunsthaus: «Die Führung hat mir die Augen geöffnet für verschiedene Phänomene. Die Experimente im Atelier waren mega cool. Die Bilder bewundernswert. Ich habe gelernt, wie das Auge schaut und wie man Licht zum Sehen braucht.» Vor allem die Lichtinstallation von James Turrell beeindruckte Gross und Klein – und auch Blinde. Freudig strahlend meinte die sehbehinderte Melanie: «Es war der beste Besuch im Kunsthaus. Ich wusste nicht, dass ich Farben sehen kann. Ich bin sehr glücklich. Blau zu sehen, fühlt sich anders an als Grün zu sehen.» Das blinde Mädchen hat das «Sehen gesehen» – was gibt es Schöneres?

Die Ausstellung «Die Sammlung, erweitert» war im Sommer zu sehen. Dank der langjährigen Kooperation mit dem Ferienpass konnte das junge Publikum auch während den Schulferien in ausgebuchten Workshops auf eine Reise in die Welt des Surrealismus «entführt» werden.

Während der Ausstellung «Richard Tuttle – The Use of Time» entstand neu dank einer finanziellen Sonderregelung die Zusammenarbeit mit den privaten und internationalen Schulen: Engagierte Klassen setzten sich intensiv über Wochen hinweg mit Richard Tuttle auseinander. Das persönliche Gespräch auf Englisch mit dem amerikanischen Künstler im Kunsthaus beeindruckte nicht nur die Jungen, auch Tuttle schwärmte von der offenen und direkten Begegnung. Neu tragen Kinder mittels Flyer via Schule ihren Wunsch, ins Kunsthaus zu gehen, selber direkt nach Hause. Das neu

zu jeder Ausstellung konsequent durchgeführte Freizeitangebot *WerkstattKunst* war im Nu ausgebucht – die zusätzlich angebotene Veranstaltung ebenso. Bereits hat sich ein interessantes Stammpublikum gebildet. Um eine verstärkte Brücke zur Schule zu schlagen, wurde die Kunstvermittlung mobil. In den Schulhäusern fanden vor- und nachbereitende Workshops zum Ausstellungsbesuch statt. Ob Primar- oder Kantischüler, sie alle arbeiteten mit unterschiedlichsten Materialien und banden auch die räumlichen Gegebenheiten vor Ort in ihre Werke originell mit ein. Mit geschärfter Wahrnehmung begegneten sie schliesslich den Originalen im Kunsthaus.

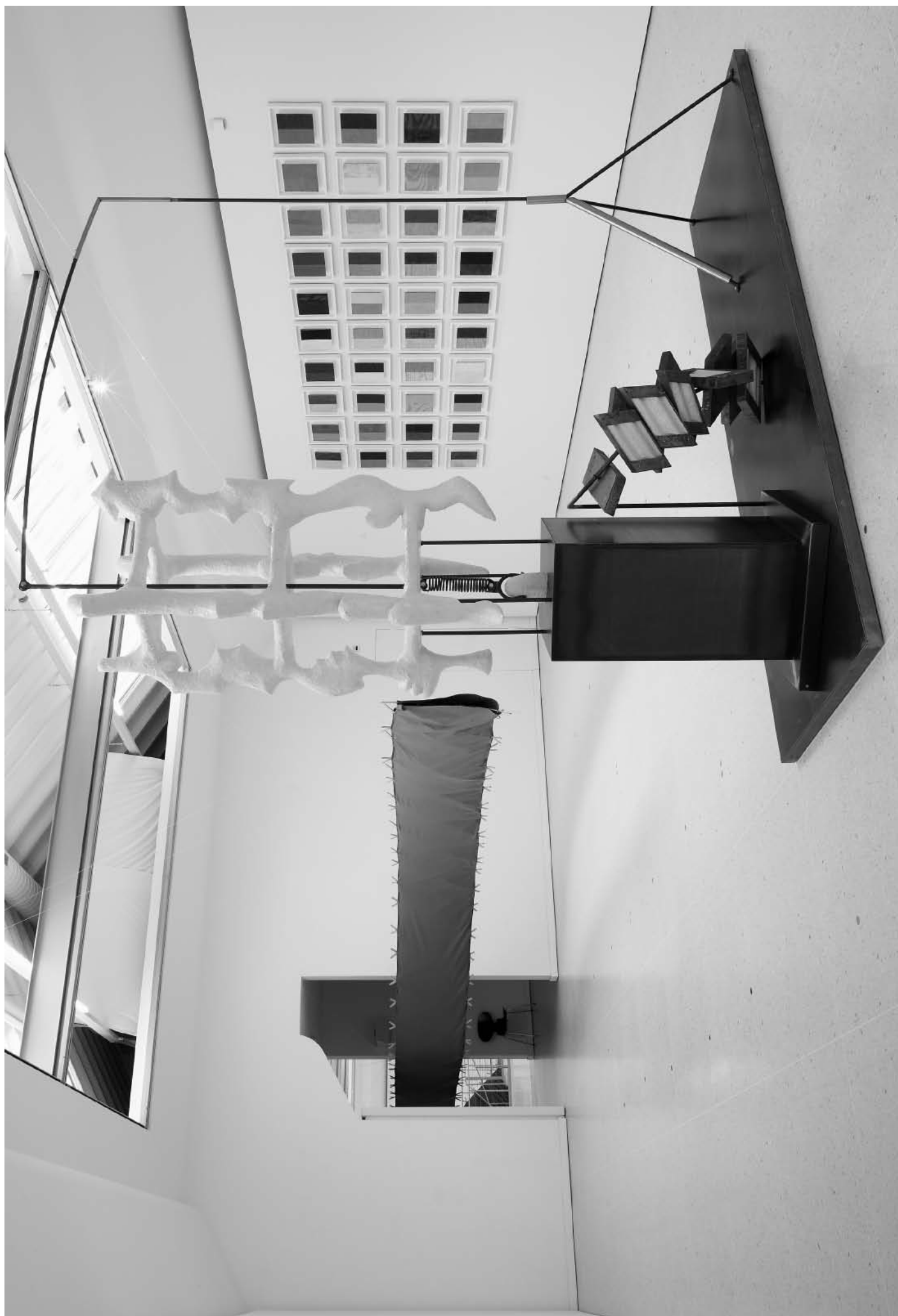
Leider kamen trotz des aktuellen Themas *Winter und Wintersport* nur wenige Oberstufenklassen in die Ausstellung «Jules Spinatsch». Ob der Druck in den Schulen vor und nach dem Jahreswechsel dermassen gross ist, dass es kaum mehr Möglichkeiten für ausserunterrichtliche kulturelle Aktivitäten gibt?

Die neue, aktive und begeisterte Zusammenarbeit mit Chamer Lehrpersonen, mit Lehrenden an internationalen und privaten Schulen wie auch jene mit den Sprachkursleiterinnen der Zuger Pro Senectute, war erfreulich. «Wenn ich im Ausland bin, gehe ich immer ins Museum, aber das Zuger Kunsthaus kenne ich nicht», war die Rückmeldung einer Seniorin, die sich freute, im Rahmen des Sprachunterrichts die Ausstellung auf Englisch zu erkunden. So ist zu wünschen, dass nicht nur die begeisterte 5. Klasslerin meint: «Ich werde das Kunsthaus weiterempfehlen» sondern, dass auch «alteingesessene ZugerInnen» gleichermassen wie Neuzugezogene den «Schatz am Zugersee» kennen und schätzen lernen.

Nebst der Aufarbeitung vergangener Projekte für die Homepage war das Thema «die Vermittlung vermitteln» auch auf der tertiären Bildungsstufe aktuell. Einerseits organisierte die Kunstvermittlung aktiv eine Tagung zu den neu entstehenden Ausbildungslehrgängen an den Fachhochschulen mit und wurde auch in Seminarveranstaltungen zu Kunstvermittlung sowohl an der Universität Zürich als auch an der Hochschule der Künste in Zürich einbezogen, um anhand der Arbeit in Zug in einer engen Theorie-Praxisverknüpfung die Studierenden exemplarisch in das weite Feld der Kunstvermittlung einzuführen.

Ich danke herzlich meinen Mitarbeiterinnen Elisabeth Feiler-Sturm und Sandra Hausleithner (Praktikantin) und allen grossen und kleinen KunstvermittlerInnen für ihr begeistertes Engagement und hoffe, dass wir als Team auch in Zukunft Menschen für die Auseinandersetzung mit Kunst im Kunsthaus Zug innen und aussen begeistern können.

Sandra Winiger



Richard Tuttle, The Use of Time

Ausleihen an Ausstellungen

Unteres Belvedere, Wien 24.1. bis 12.5.	
Oskar Kokoschka, Träumender Knabe – Enfant Terrible	
Oskar Kokoschka, Mörder, Hoffnung der Frauen I, 1910	
Tusche und Bleistift auf Transparentpapier auf Karton, 25,5 x 20 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Oskar Kokoschka, Mörder, Hoffnung der Frauen II, 1910	
Tusche und Bleistift auf Transparentpapier auf Karton, 27,5 x 27,5 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Oskar Kokoschka, Schlangentanz, 1910	
Tusche und Bleistift auf verbräuntem Transparentpapier auf Karton, 23,2 x 22 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Oskar Kokoschka, Weiblicher Akt in Strümpfen, 1910	
Bleistift und Aquarell auf gebräuntem Packpapier, 45,1 x 30,9 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Oskar Kokoschka, Blick aus dem Barackenlager von Sveta Maria, 1916	
Farbkreiden, Kohle und Bleistift auf grauem Bütten, 31,2 x 48 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum – Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg 13.2. bis 4.5.	
Fritz Wotruba – Zeichnungen und Steine	
Fritz Wotruba, Weibliche Kathedrale, 1946	
Sandstein, 183,5 x 65 x 63 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Fritz Wotruba, Grosse liegende Figur, 1960	
Kalkstein, 58,5 x 150 x 41 cm	
Kunsthaus Zug, Schenkung der Foundation for the Promotion of Modern Sculpture, Vaduz	
Fritz Wotruba, Der Denker, 1948	
Kalkstein, 82 x 55 x 60 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Fritz Wotruba, Hockender Jüngling, 1933	
Bleistift auf Papier, 41,5 x 24,6 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Fritz Wotruba, Zeichnung zur Skulptur ›Weibliche Kathedrale‹, 1945	
Tusche und Papier auf Karton, 30 x 21 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Fritz Wotruba, Zeichnung zur Skulptur ›Der Denker‹, 1948	
Bleistift auf Papier, 28 x 19,5 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	

Fritz Wotruba, Zeichnung zur Skulptur ›Der Denker‹, 1948	
Bleistift auf Papier, 29,7 x 19,5 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Tate Liverpool 30.5. bis 31.8.	
Gustav Klimt: Painting, Design and Modern Life in Vienna 1900	
Josef Hoffmann, Vorprojekt Sanatorium Purkersdorf, 1903/1904	
Tusche, Farbstifte und Bleistift auf kariertem Papier, 20,4 cm x 33,4 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Josef Hoffmann, Entwurf ›Kleines Landhaus der Kunstschau 1908‹	
Tusche, Farbstifte und Bleistift auf kariertem Papier, 33,8 cm x 20,7 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Tannenwald I, 1901	
Öl auf Leinwand, 90,5 x 90 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Gartenlandschaft mit Bergkuppe, 1916	
Öl auf Leinwand, 110 x 110 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Sitzender Halbakt nach links, 1904/05	
Blaustift auf Papier, 56 x 37 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Stehende von vorne (›Studie zu Judith‹, bzw. ›Salomé‹), um 1906	
Bleistift auf Papier, 55,9 x 37 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Liegender Halbakt, 1912/13	
Blaustift auf Papier, 37 x 55,9 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Gustav Klimt, Drei stehende Mädchenakte, 1916/17	
Bleistift auf Papier, 57 x 37,3 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Koloman Moser, Deckeldose, 1906	
Silber, gehämmert, mit Türkissteinen, 14 x 20 x 13,8 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Staatsgalerie Stuttgart 27.9. bis 11.1. 2009	
Matisse – Menschen Masken Modelle	
Henri Matisse, La persane, 1929	
Bleistift auf Papier, 55,5 x 38 cm	
Kunsthaus Zug, Legat Armin Haab	

Österreichische Galerie Belvedere, Unteres Belvedere, Wien I.II. bis 18.I. 2009	
Gustav Klimt und die Kunstschau 1908	
Rudolf Kalvach, Plakatentwurf für die Kunstschau, 1908	
Gouache, Aquarell und Collage, 127,8 x 50,5 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Düsseldorf, museum kunst palast 25.10. bis 15.2. 2009	
Diana und Aktaion – Der verbotene Blick auf die Nacktheit	
Egon Schiele (1890-1918)	
Weiblicher Akt mit angezogenem linkem Knie, 1918	
Kohle auf Papier, 45,2 x 28,1 cm	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Museum der Moderne, Salzburg, Paul Klee. 26.10. bis 1.2. 2009	
Melodie und Rhythmus	
Wassily Kandinsky	
Komposition, 1923	
Tusche auf Papier auf Karton, 32,4 x 34,6 cm (Darstellung), 43,4 x 48 cm (Karton)	
Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm	
Wassily Kandinsky	
Punkt und Linie zu Fläche, 1926	
Bauhausbücher 9, Typografie Herbert Bayer, Erstaussgabe, Albert Langen Verlag München	
Kunsthaus Zug	
Kunsthaus Zürich, Friedrich Kuhn. 12.12. bis 1.3. 2009	
Der Maler als Outlaw	
Zirkusszene, 1955	
Kohle auf Papier, 48,6 x 62,8 cm	
Kunsthaus Zug, Schenkung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Dr. O. Weber-Fonds	
Roter Dämon, 1955	
Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte, 168 x 87,5	
Kunsthaus Zug, Schenkung der Hesta AG, Zug	
Afrikanisches Denkmal, 1957	
Öl auf Leinwand, 197 x 136 cm	
Kunsthaus Zug, erworben mit einem Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Dr. O. Weber-Fonds	
Sitzender Akt, 1960	
Bleistift auf Papier, 64 x 51,2 cm	
Kunsthaus Zug, Leihgabe aus Privatbesitz	

Ankäufe	
Studio Olafur Eliasson. An Encyclopedia, 2008	
Sonderausgabe des Buches mit einem Metallrelief auf dem vorderen Umschlag, 39 x 31 cm, in Kartonschuber, 41,5 x 33 x 7 cm, Exemplar 89/200 (dazu 50 Künstlerexemplare)	
Friedrich Kuhn	
Schneewittchen mit Taube, 1958	
Bleistift und Farbstift auf Papier, 42,2 x 53,4 cm	
Schenkung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Dr. O. Weber-Fonds	
Friedrich Kuhn	
Keusches Mädchen, 1958	
Bleistift auf Papier, 45,7 x 54 cm	
Schenkung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Dr. O. Weber-Fonds	

Sponsoren von Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen

Beitrag ab CHF 3'000.—
Projekt Sammlung (5). Olafur Eliasson – Lava floor
Credit Suisse
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr / Siemens Building Technologies Group
Amafin Asset Management and Finance SA, Zug
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Schönenberger Söhne AG, Gartenbau Oberwil + Pflanzencenter Mettnenstetten
Xaver Keiser Zimmerei Zug
LOWA Schuhe AG, Interlaken
Das Sehen sehen. Neopressionismus und Moderne.
Signac bis Eliasson
Credit Suisse
Starr International Foundation, Zug
Foundation Art Progressive
Kanton Zug
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr / Siemens Building Technologies Group
Stadt Zug
Amafin Asset Management and Finance SA, Zug
Artephila Stiftung
Dr. Dan Mayer
Zug Tourismus
Die Sammlung, erweitert.
Eigene Werke mit Leihgaben aus dem Kunstmuseum Luzern
Schweizer Surrealismus & Fantastik Wiener Moderne Gegenwart
Ernst Göhner Stiftung Zug
Glencore International AG, Baar
Stiftung Sammlung Kamm, Zug
Projekt Sammlung (5). Richard Tuttle – The Use of Time
UBS AG, Zug
Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
Amafin Asset Management and Finance SA, Zug
Global Supply Chain Finance Ltd., Zug
Stiftung Sammlung Kamm, Zug

Richard Tuttle
Color as Language, 2004
Künstlerbuch mit einem Gedicht von Thomas McEvilly und einer Zeichnung von Richard Tuttle, 23,5 x 15,5 cm, Exemplar 89/100
Richard Tuttle
Replace the Abstract Picture Plane IV, 1999
Teile 21–40 (von insgesamt 40 Teilen), Acryl auf Holz, je 40,5 x 40,5 x 5 cm
Erworben mit eigenen Mitteln und einem Beitrag von privater Seite
Schenkungen
Alberto Giacometti
Atelier mit Flaschen, 1957
Lithographie, 41 x 56,5 cm,
Auflage: 100 Exemplare; dieses Exemplar: nicht nummeriert
Alberto Giacometti
Die Mutter des Künstlers sitzend II, 1963
Lithographie, 65 x 50 cm; Exemplar 61/75
Pablo Picasso
Portrait de Gongora, 5. März 1947
Lithographie, 39 x 32 cm, Auflage 50 Exemplare; dieses Exemplar: e.a.
Schenkung aus dem Nachlass von J. M. Steinmann, Niederurnen. Zur Schenkung aus dem Nachlass von J. M. Steinmann, Niederurnen, gehören auch 17 druckgrafische Arbeiten von Max Liebermann, drei von Käthe Kollwitz, je zwei von Ernst Barlach, Lovis Corinth und Max Slevogt sowie Max Liebermanns lithographiertes Mappenwerk «Goethedgedichte» von 1924. Max Slevogts Mappe mit radierten «Randzeichnungen zu Mozarts Zauberflöte» von 1920 und dessen Märchenillustrationen zu Jorinde & Joringel der Gebrüder Grimm.
Publikationen
Jo Achermann – Horizontverflechtung
Fünf Holzkuben in der Lorzenebene – 27.4. 2003 bis 30.12.2005
Hg. Kunsthaus Zug, Text Matthias Haldemann, Kunsthaus Zug, 2008,
44 Seiten, 31 farbige Abbildungen, ISBN 978-3-906545-13-4, CHF 25.–
Das Sehen sehen. Neopressionismus und Moderne. Signac bis Eliasson
Hg. von Matthias Haldemann, Texte von Marina Ferretti Bocquillon, Matthias Haldemann, Marco Obrist und Paul Signac, Kunsthaus Zug, Verlag Hatje Cantz, Ostfildern, 2008, 224 Seiten, 127 Abbildungen, 124 farbig, ISBN: 978-3-7757-2115-8, CHF 52.–

Jahresrechnung und Bericht der Finanzkommission

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die Ausgabedisziplin erneut beibehalten werden. Dem Betriebsertrag von CHF 1'113'572.17 steht ein Betriebsaufwand von CHF 1'100'723.82 gegenüber. Es entspricht dies einem Betriebsgewinn von CHF 12'848.35 bzw. – in Berücksichtigung der sonstigen Erträge – einem solchen von CHF 21'946.58.

Während im Budget 2008 der Ausstellungsrechnung noch ein Verlust von CHF 54'460.– veranschlagt werden musste, konnte der Verlust durch Kostenbewusstsein und Anstrengungen des Sponsoringteams auf CHF 4'236.17 reduziert werden.

Die Gesamtrechnung weist damit einen Jahresgewinn von CHF 17'710.41 auf.

In der Bilanz per 31.12.2008 betragen die Aktiven CHF 587'813.78, das Fremdkapital CHF 584'157.58, die Reserven CHF 9'480.– – die Verminderung im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich dadurch, dass der Ankaufsfonds für Ankäufe verwendet wurde – und der erwähnte Jahresgewinn CHF 17'710.41. Der Verlustvortrag konnte damit erneut reduziert werden und beträgt nun noch CHF 5'823.80.

Dem Kunsthaus-Team, vor allem Direktor Matthias Haldemann und Buchführer Ruedi Schmidig, sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen, sowohl für die Ausarbeitung des seriösen Budgets als auch für dessen stets kostenbewusste Einhaltung.

Der Sponsoringkommission, insbesondere Doris Gysi, aber auch Nicolett Theiler Gutmann, Matthias Haldemann, Thomas Müller und Roli Wismer, gilt für deren Einsatz ein herzliches Dankeschön. Bedanken wollen wir uns auch bei den Sponsoren, beim Kanton Zug, der Stadt Zug und den beitragenden Gemeinden für die finanzielle Unterstützung der Kunstvermittlung.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei der Stadt Zug und der GGZ bestens für deren Beiträge in den Ankaufsfonds der Kunstgesellschaft.

Christoph Schweiger

Am Ende der Sehnsucht. Jules Spinatsch

Binding Sélection d'Artistes
Nord Stream AG, Zug
Bundesamt für Kultur BAK
Zuger Kantonalbank
Stiftung Erna und Curt Burgauer
Kulturförderung Kanton Graubünden
Fachstelle Kultur Kanton Zürich

Kunsthaus Zug mobil

24. Halt: Alpenquai, Zug

Neoimpressionismus und Moderne. Roland Dahinden – Eine Welle
--

25. Halt: Kunstschule Unteres Remstal, Waiblingen, Deutschland

The Bigger Picture / Sich ein Bild machen
Wasserwerke Zug AG
Risi AG, Baar

Bilanz

per 31. Dezember 2008 (in CHF) 31.12.2008 31.12.2007

Aktiven		
Umlaufvermögen		
Kassa, Bankguthaben	481'685.34	735'665.28
Debitoren	38'870.16	50'394.59
Transitorische Aktiven	49'255.28	37'976.42
Total Umlaufvermögen	569'810.78	824'036.29
Anlagevermögen		
	18'003.00	16'903.00
Total Anlagevermögen	18'003.00	16'903.00
Total Aktiven	587'813.78	840'939.29
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	94'922.98	50'090.65
Transitorische Passiven	324'234.60	559'072.05
Rückstellungen allgemein	64'000.00	64'000.00
Rückstellungen Ausstellungen	76'000.00	81'000.00
Rückstellungen Kunstvermittlung	25'000.00	18'000.00
Total Fremdkapital	584'157.58	772'162.70
Eigenkapital		
Eigenkapital	-5'823.80	-23'534.21
Ankaufsfonds	9'480.00	92'310.80
Total Eigenkapital	3'656.20	68'776.59
Total Passiven	587'813.78	840'939.29

Erfolgsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 (in CHF) 2008 2007

Betriebsertrag		
Betriebsbeiträge öffentliche Hand	2	830'000.00
Mitgliederbeiträge		91'860.00
Spenden und diverse Beiträge		8'961.68
Verkaufserlöse		40'064.44
Diverse Erlöse		4'997.05
Beitr-ge Kunstvermittlung		137'689.00
Total Betriebsertrag	1'113'572.17	1'096'958.50
Betriebsaufwand		
Personalaufwand		665'423.76
Unterhalts- und Betriebskosten, Miete		143'411.05
Betriebskosten <Kunsthause Zug mobil>		4'612.15
Bewachung/Sicherheit		9'884.70
Restaurierung/Archivierung/Rahmen		3'449.95
Abschreibungen		10'220.00
Versicherungen (exkl. Ausstellungen)		36'382.65
Büro- und Verwaltungskosten		36'812.93
Werbung allgemein		20'940.22
Reise- und Repräsentationsspesen		11'009.00
Bibliothek, Zeitungen, Zeitschriften		5'811.04
Karten, Bücher, CD zum Verkauf		6'425.80
		3'117.45

Anhang zur Jahresrechnung

per 31. Dezember 2008 (in CHF) 31.12.2008 31.12.2007

1. Ankaufsfonds

Ankaufsfonds GGZ	9'480.00	9'480.00
Ankaufsfonds Stadt Zug	0.00	82'830.80
Ankaufsfonds allgemein	0.00	0.00
Total Ankaufsfonds	9'480.00	92'310.80
Veränderungen Ankaufsfonds GGZ	2008	2007
Eröffnungsbilanz	9'480.00	7'000.00
Zugang Gemeinnützige Ges. des Kt. Zug	10'000.00	10'000.00
Ankäufe		
Friedrich Kuhn	10'000.00	7'520.00
Total Ankäufe	10'000.00	7'520.00
Schlussbilanz	9'480.00	9'480.00
Veränderungen Ankaufsfonds Stadt Zug	2008	2007
Eröffnungsbilanz	82'830.80	96'773.55
Zugang Beitrag Stadt Zug	75'000.00	75'000.00
Ankäufe		
Richard Tuttle	157'830.80	
Total Ankäufe	157'830.80	88'942.75
Schlussbilanz	0.00	82'830.80
Veränderungen Ankaufsfonds allgemein	2008	2007
Eröffnungsbilanz	0.00	0.00
Zugang anonyme Spende	56'650.00	0.00

Ankäufe		
Richard Tuttle	56'650.00	
Total Ankäufe	56'650.00	0.00

Schlussbilanz	0.00	0.00
----------------------	-------------	-------------

2. Betriebsbeiträge Öffentliche Hand

Kanton Zug	400'000.00	2008	2007
			400'000.00
Stadt Zug	405'000.00		405'000.00
Einwohnergemeinde Baar	25'000.00		25'000.00
Total Betriebsbeiträge	830'000.00		830'000.00

3. Ausstellungen, Veranstaltungen Mehrertrag (+) / Mehraufwand (-)

Olafur Eliasson – Lava floor	7'183.60	
Das Sehen sehen	21'382.24	
Die Sammlung, erweitert	-10'324.91	
Richard Tuttle - The Use of Time	1'575.45	
Jules Spinatsch - Am Ende der Sehnsucht	58.50	
24. Halt: Alpenquai Zug	-24111.05	
25. Halt: Waiblingen	0.00	
Mehrertrag (+) / Mehraufwand (-)	-4'236.17	
Bruttoertrag	721'603.34	501'134.59
Bruttoaufwand	725'839.51	518'003.39
Mehrertrag (+) / Mehraufwand (-)	-4'236.17	-16'868.80



Protokoll der Generalversammlung

Präsident David Thiel eröffnet am 8. Mai 2008, 18.15 Uhr, im Kunsthaus Zug die ordentliche Generalversammlung der Zuger Kunstgesellschaft. Inmitten der Ausstellung «Das Sehen sehen» begrüsst der Präsident die Mitglieder der Kunstgesellschaft und der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug, die Vertreter von Stadt, Kanton, Gemeinden, Institutionen und der Medien.

1. Genehmigung des Protokolls der GV vom 12. April 2007

Das Protokoll der GV vom 12. April 2007 wird einstimmig genehmigt und der heute wieder amtierenden Protokollführerin verdankt.

2. Bericht des Präsidenten

In seinem Bericht lässt David Thiel das vergangene Museumsjahr 2007 nochmals Revue passieren und erwähnt speziell die Jubiläen 50 Jahre Zuger Kunstgesellschaft, 25 Jahre Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug und 5 Jahre Kunsthaus Zug mobil sowie die von der Zuger Kunstgesellschaft initiierte erste «Zuger Kulturlandsgemeinde». Das aktualisierte «Profil Kunsthaus Zug» ist im Jahresbericht publiziert und bietet eine Grundlage für kommende Entscheidungen. Dann haben Stadt und Kanton die Vertreter des Kunsthauses und der Museen Urgeschichte und Burg zu Gesprächsrunden über eine gemeinsame Kulturraumplanung eingeladen.

Mit einem ersten Hinweis auf personelle Veränderungen im Vorstand dankt der scheidende Präsident allen, die sich für das Kunsthaus Zug eingesetzt haben, und ganz besonders dem Direktor Matthias Haldemann und dem Mitarbeiter-Team.

3. Bericht des Direktors

«Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?» Das Programm 2007 will Matthias Haldemann auch als Versuch verstanden wissen, Identitätsfragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu behandeln. Die Ausstellungen reichten von «FernNah» mit Fotografie und Video aus Zug, von der Hommage an Fritz Wotruba «Skulptur ohne Eigenschaften» über das Jubiläumsprogramm «Himmelblau und abendrot», das «Projekt Museum. Till Velten – Einzelsystem», Zuger Werkjahr und Förderbeiträge 2007 bis zum Projekt Sammlung mit «Olafur Eliasson – Lava floor». Und 2007 auch ein Jahr der Sammlung: Die Zuger Kunstgesellschaft erhielt rund 50 Werke als Schenkungen und Ankäufe.

Nach einem Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen 2008 dankt der Direktor allen Mitgliedern, den Gremien im Haus, dem Kunsthaus-Team, den Behörden, Stiftungen, Gönnern und Sponsoren, den Kunstschaaffenden und Projektpartnern. Besonders dankt Matthias Haldemann dem scheidenden Präsidenten David Thiel, dann Monique Gisler und vor allem dem ebenfalls zurücktretenden Rainer Peikert, der über vier Jahrzehnte mit Unterstützung seiner Frau Susanna die Geschichte der Kunstgesellschaft massgeblich bestimmte.

Matthias Haldemann erinnert an Peter Kamm, der unerwartet verstorben ist. In seinem letzten Beitrag für den Jahresbericht 2007 schrieb er noch: «Die aktuelle Aufbruchstimmung zu Stadt und zu Lande in Richtung neues Kunsthaus, «Kulturmeile Zug», die Ausrichtung der Zuger Kultur auf Augenhöhe mit Wirtschaft und Sport beflügelt und macht Mut!»

4. und 5. Jahresrechnung 2007 / Budget 2008

Wieder kann Quästor Christoph Schweiger die Jahresrechnung der Zuger Kunstgesellschaft mit einem Gewinn präsentieren. Nach den schriftlichen und mündlichen Erläuterungen werden Jahresrechnung 2007, Revisorenbericht und Budget 2008 einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Die Rechnung 2007 schliesst viel besser ab als budgetiert, bei Aktiven von CHF 840'939.29, Fremdkapital von CHF 772'162.70 und Reserven von CHF 92'310.80 wird ein Jahresgewinn von CHF 7'821.87 ausgewiesen. Bilanzmässig reduziert sich das negative Vereinskonto auf CHF 23'534.21. Das Budget 2008 sieht einen Jahresverlust von CHF 59'705.– vor.

6. Rücktritte und Wahlen

David Thiel verabschiedet mit herzlichem Dank die Vorstandsmitglieder Monique Gisler Locher und Rainer Peikert. Monique Gisler will sich auf die von ihr präsidierte Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug konzentrieren. Rainer Peikert war von 1967 bis 2008 im Vorstand und von 1971 bis 1993 Präsident. Zu seinen Ehren wird ein öffentlicher Vortrag mit Prof. Dr. Gottfried Boehm veranstaltet. Christoph Schweiger dankt dem aus dem Präsidium zurücktretenden David Thiel für seine umsichtige Führung.

Mit Applaus werden Peter Boesch zum neuen Präsidenten der Zuger Kunstgesellschaft und Michael Fäh neu in den Vorstand gewählt. Als Revisor neu gewählt wurde Peter Fischer.

7. Stand Projekt Museum

Martin Elbel orientiert über die fünf Sitzungen am «Runden Tisch» und die Ausarbeitung der Machbarkeitsstudie über den alternativen Standort Schützenmatt-Turnhallen-Areal für das Kunsthaus und damit mögliche Veränderungen für das Museum für Urgeschichte(n) und die Burg Zug.

8. Verschiedenes

Regierungsrat Patrick Cotti dankt den Vertretern von Kunstgesellschaft und Kunsthaus für die engagierte Arbeit und freut sich auf die Resultate der Machbarkeitsstudie. – Der Präsident schliesst die Generalversammlung um 19.30 Uhr und lädt zu einem Umtrunk in der Kunsthaus-Bar ein.

Christine Kamm-Kyburz

Stiftung Sammlung Kamm

Für die Stiftung Sammlung war das Jahr 2008 überschattet vom Tod ihres Präsidenten Peter Kamm. Noch zuletzt hatte er den Jahresbericht 2007 für diese Publikationsreihe fertiggestellt, dessen Schluss zu einem «Vermächtnis» werden sollte: «Die Region Zug muss nun die Chance packen, sich nach aussen als Kulturraum zu profilieren, gleichrangig zum Wirtschaftsraum und Lebensraum. Wer an der Kultur spart, spart am falschen Ort!» Peter Kamm setzte sich selbst immer engagiert und enorm grosszügig für dieses Ziel ein. Der Stiftungsrat ist ihm zu sehr grossem Dank verpflichtet. Die Region Zug hat einen der wichtigsten Kulturförderer der letzten Jahrzehnte verloren.

Mit Alexander Jolles, Zürich, wurde ein kompetenter und motivierter neuer Präsident gefunden. Er ist Anwalt und ein begeisterter Freund der Kunst, der den erwünschten Blick von aussen einbringt.

2008 hätte die Stiftung ihr zehnjähriges Jubiläum feiern können. Deshalb ein kurzes Fazit. Die Zuger Kunstgesellschaft hat sich seit 1998 sehr für die Sammlung eingesetzt, zahlreiche Präsentationen und Wechselausstellungen erfolgreich realisiert (Schiele; Hoffmann; Gerstl-Schönberg-Kandinsky; Wotruba) und eine weltweite Ausleihfähigkeit betreut; die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug hat intensiv und beharrlich nach Wegen für eine bauliche Erweiterung gesucht, um den Stiftungszweck zu erfüllen, der in der dauerhaften Präsentation mindestens repräsentativer Sammlungsbereiche im Kunsthaus Zug besteht. Die Resonanz von Publikum und Medien sowie die politische Unterstützung waren erfreulich und haben das Bedürfnis für die Beheimatung der Sammlung in Zug bewiesen. Gleichwohl ist ihr Potential noch bei weitem nicht genutzt. Nach zehn Jahren ist sie für viele Zuger noch immer ein unbekannter Schatz, der dagegen in Den Haag, Paris oder Wien hunderttausende Besucher anlockte.

Die weltweiten Leihgaben von Werken der Sammlung an internationale Ausstellungsprojekte renommierter Museen haben im Austausch viele bedeutende Werke nach Zug gebracht; auch auf diese Weise trägt die Sammlung Früchte für das Kunsthaus und den Kulturstandort Zug. Das belegt die letztjährige Ausstellung «Neoimpressionismus und Moderne»: auch ohne Wiener Bezug fanden sensationelle Werke von George Seurat, Paul Signac, Piet Mondrian oder Donald Judd den Weg von Basel, Den Haag, Hannover, London, Paris und Wien nach Zug.

Zehn Jahre nach der Gründung der Stiftung ist ein wesentlicher Teil ihres Zwecks trotz allen Bemühungen unerfüllt geblieben. Die knappen räumlichen Verhältnisse im Kunsthaus erlauben es weiterhin nicht, die Sammlung der Zuger Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die aktuellen Bestrebungen für einen neuen Kunsthausstandort beim Schützenmatt-Turnhallen-Areal unterstützt der Stiftungsrat daher sehr.

2008 wurden zahlreiche Werke von Wassily Kandinsky, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka und Fritz Wotruba an Museen in Deutschland, England und Österreich ausgeliehen, und die Stiftung unterstützte die Sammlungspräsentation und die Ausstellung von Richard Tuttle im Kunsthaus mit finanziellen Beiträgen. Tuttle bezog Arbeiten von Fritz

Wotruba in sein «Projekt Sammlung» ein und verband damit ein Statement: Man müsse sich für tote Künstler besonders einsetzen. Den respektvollen Umgang mit Kunstwerken als Schutz künstlerischer Integrität über den Tod eines Autors hinaus erachten wir denn auch als eine wichtige Museumsaufgabe. Tuttles Ausstellungstitel passt dazu und formuliert zugleich unsere Erwartung für die Zukunft: «The Use of Time».

Alexander Jolles, Präsident

Matthias Haldemann, Vizepräsident



Richard Tuttle, Replace the Abstract Picture Plane III, 1998
v.l.n.r. Richard Tuttle, Peter Kamm, Christine Kamm-Kyburz, Matthias Haldemann

Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug

Die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug war über das ganze Jahr intensiv damit beschäftigt, die Möglichkeiten eines Neubaus auf dem Schützenmatt-Turnhallen-Areal auszuloten. Eine Delegation arbeitete an der von Kanton und Stadt finanzierten Machbarkeitsstudie mit, die umfassend alle Aspekte für eine neue Kulturraumplanung enthält. Die Zusammenarbeit mit Kanton, Stadt und Vertretern der anderen Museen war ausgezeichnet. Am 26. August 2008 genehmigten in einer ausserordentlichen Sitzung die Vertreter von Stiftung Sammlung Kamm, Zuger Kunstgesellschaft und Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug einstimmig den Inhalt der Machbarkeitsstudie und stellten sich hinter den Plan, auf dem Schützenmatt-Turnhallen-Areal ein neues Kunsthaus zu bauen. Auf die Vorstellung der Studie vor dem Regierungsrat folgten Abklärungen über die Unterschutzstellung der Turnhalle Schützenmatt und zu archäologischen Fragen. Weitere Standorte wurden geprüft. Dies führte Anfang 2009 zum Antrag an Regierungsrat und Stadtrat, ein neues Kunsthaus auf dem Schützenmatt-Turnhallen-Areal zu planen (Anfang März 2009, kurz vor Drucklegung dieses Berichts, sprachen sich beide Gremien für das Schützenmatt-Turnhallen-Areal aus).

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Stiftung und Kunstgesellschaft begann, die Strukturen und Arbeitsabläufe der beiden Gremien zu prüfen und Bedingungen für eine neue Verteilung der Verantwortlichkeiten zu formulieren. Damit einher geht der Wunsch nach professionelleren Strukturen, die für die Führung eines neuen Kunsthauses unerlässlich sind.

Drei eindrückliche Veranstaltungen für die Freunde prägten – neben dem traditionellen Neujahrsapéro – das Jahr: im Rahmen der Ausstellung «Das Schen sehen» äussern sich Matthias Haldemann und Marco Obrist im Gespräch mit Martin Elbel über die Bedingungen, unter denen eine solche Ausstellung zustande kommt. Am Jahresfest, an dem auch Richard Tuttle zu Gast war, hielt Andreas Tönnemann, Professor an der ETH Zürich, einen eindrücklichen Vortrag zum Thema «Museen erweitern». Wieder aufgenommen wurde die Tradition von eintägigen Kunstreisen. Mehr als 40 begeisterte Freunde besuchten die Kunstgiesserei Leher im Sittertobel und das Kunstmuseum St. Gallen. Für zurückgetretene Stiftungsratsmitglieder reiste der Stiftungsrat auf einer eintägigen Kunstreise nach Strassburg und Freiburg i. Br. Wie jedes Jahr war die von Mitgliedern des Stiftungsrates ausgearbeitete und vom Zuger Reisebüro Arcatour organisierten Kunstreise – in diesem Jahr nach Bordeaux – sofort ausgebucht.

Die Instandhaltung des Kunsthauses verlangt angesichts des Alters der Liegenschaft immer mehr finanzielle Mittel. Gereinigt wurde die Umfassungsmauer; auf polizeiliche Empfehlung wurde die Videoüberwachung installiert; zur Sicherstellung des Raumklimas wurde ein Projekt für die umfassende Erneuerung der Klima-Anlage eingeleitet.

Der Stiftungsrat erhielt während des Jahres ein neues Mitglied, Roland Hitz. Schon zum dritten Mal erhielten die Freunde von der MediBank einen Kalender, der auf die Ausstellungen 2009 im Kunsthaus Bezug nimmt. Und: Die Zusammenarbeit mit der Kunstgesellschaft und dem Team des Kunsthauses war erneut ausgezeichnet.

Martin Elbel, Präsident

Kunstreise nach Bordeaux – Eine Stadt, ein Wein, eine Farbe (6. – 10. Juli)

Bord d'eau – Am Ufer des Wassers. Das Wasser ist die Garonne, die hier einen mond-sichelförmigen Knick macht, was dem Hafen den Namen «Port de la Lune» eintrug. Im 18. Jahrhundert führte der atlantische Seehandel zu einer Blütezeit der Stadt. Die alten Stadtmauern wurden abgerissen und durch Prachtstrassen ersetzt. Entlang diesen so genannten «cours» und dem Quai entstanden prächtige Privathäuser und öffentliche Gebäude. Diesen Bauten verdankt Bordeaux, dass die ganze Altstadt im Jahr 2007 zum Weltkulturerbe erklärt worden ist.

Das gesamte Hafengebiet ist in den letzten Jahren renoviert und aufgewertet worden. Die Stadt sensibilisiert seit 1981 durch das Zentrum «arc en rève» für die alte wie die neue Architektur. Eine Mitarbeiterin dieser Institution übernahm die Rolle des ausgezeichneten Reiseleiters Hans Peter Gnos und führte kenntnisreich und engagiert durch das gepflegte Hafengebiet. Bei schönem Wetter zeigte sich ganz besonders die Qualität der Hafenpromenade. Da wird spaziert, gejoggt und Velo gefahren.

Ein Ausflug führte ins östlich von Bordeaux gelegene Périgord. Eine hier ansässige Schweizerin begleitete die Gruppe entlang der Dordogne und wusste durch ihre feinsinnige Art den Blick auf das ganz Besondere des mittelalterlichen Städtchens Périgueux zu lenken. Noch viel weiter zurück in die Vergangenheit führten die Höhlen in Lascaux. Die originalen 17'000 Jahre alten Felsmalereien können nicht mehr besichtigt werden. 1963 musste die Höhle geschlossen werden. Der Touristenstrom hatte den im Jahr 1940 entdeckten Malereien allzu stark zugesetzt. Doch die originalgetreue Kopie in einem nahe gelegenen Steinbruch beeindruckte sehr. Bis heute wird spekuliert, wozu diese Malereien, Kunstwerke, entstanden sind. Sicher ist nur, dass es unmöglich war, in Höhlen zu leben.

Selbstverständlich war der Wein ein wichtiges Thema der Reise. St. Emilion wurde besucht. Das Gut Lynch-Bages in Pauillac auf der Médoc-Halbinsel wehte in die Geheimnisse der Weinproduktion ein und bewirtete die Reisenden köstlich. Michel de Montaigne, der 1533 nahe Bordeaux geborene Schriftsteller und Philosoph, ergänzt: «Der fruchtbarste und natürlichste Gebrauch unseres Geistes, für meinen Geschmack ist es das Gespräch. Sich darin zu üben halte ich für köstlicher als alles, was wir sonst in unserem Leben tun.»

Christa Kaufmann

Kunstreise nach St. Gallen (27. September)

Eine frühere Tradition des Kunsthauses, auf einer Eintagesreise Kunst und kulturelle Errungenschaften der Vergangenheit und / oder der Gegenwart in der näheren Umgebung zu erkunden, wurde von der Stiftung der Freunde Kunsthause Zug wieder aufgenommen.

Ziel war das Sitterwerk in St. Gallen, <Zentrum für Kunst und Kulturwirtschaft> im wahren Sinn des Wortes: früher geprägt von der Textilindustrie, heute von einem Ensemble bestehend aus einer Kunstgesserei als Zentrum, ergänzt durch Werkstoffarchiv, Kunstbibliothek, Atelierhaus und den Skulpturen von Hans Josephson im Kesselhaus – das Ganze initiiert und betrieben von Felix Lehner mit seinen Mitarbeitern.

Das Kunstmuseum St. Gallen bot am Nachmittag einen interessanten Einblick in die Sammlung, präsentiert unter dem Titel <Ladies Only>.

Christa Kamm



Die Kunstgesserei im Sitterwerk St. Gallen

Mitglieder der Zuger Kunstgesellschaft

Einzelmitglieder	367
Paarmitglieder	766
Jugendliche bis 25 Jahre	7
Firmenmitglieder	22
Öffentliche Instanzen	8
Ehrenmitglieder	3
Total	1173

Gönner der Zuger Kunstgesellschaft

Beiträge Private ab CHF 500.–, Firmen ab CHF 1'000.–
Acton Treuhand AG, Zug
Alfred Müller AG, Baar
Bank Julius Bär & Co. AG, Zug
Bentom AG, Zug
Bruhin Klass Rechtsanwälte, Zug
Bruno Wickart AG, Zug
Crypto AG, Steinhausen
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Oberägeri
Einwohnergemeinde Steinhausen
Gebrüder Hodel AG, Zug
Gemeinde Risch
Global Supply Chain Finance AG, Zug
Holzwerkstatt Patrik Meier, Baar
H.R. Balmer AG, Zug
Kanton Zug
Korporation Hünenberg
Korporation Zug
Dr. Dan Mayer, Zug
MediBank Zug
Möbel Transport AG, Zürich
p-4 AG, Zug
PricewaterhouseCoopers AG, Zug
Stadt Zug
Sika Services AG, Baar
Speck Print AG, Baar

Valiant, Zug
Vector Energy AG, Zug
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG, Zug
Zuger Kantonalbank

Gönner der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug

Beitrag CHF 400.–, Stifter-Paare CHF 600.– jährlich
Die Stiftung ist Eigentümerin des Kunsthauses Zug. Finanziell wird sie von rund 210 Personen getragen und kann sich dadurch als Gönnervereinigung gezielt für den Ausbau der Sammlung und die Ausstellungstätigkeit im Kunsthaus Zug einsetzen. Sie organisiert die jährlichen Reisen und fördert den Kontakt unter Kunstfreunden.
Gönner, die der Stiftung zusätzlich zum Jahresbeitrag CHF 500.– und mehr zukommen liessen
Elisabeth Brunner-Gyt, Oberwil
Doris Fülleemann, Unterägeri
Firmen, die der Stiftung zusätzlich zum Jahresbeitrag CHF 1'000.– und mehr zukommen liessen
Arcatour SA / City Reisebüro, Zug
MediBank, Zug

Vorstand der Zuger Kunstgesellschaft

Dr. David Thiel, Präsident (bis 8. Mai)
Peter Boesch, Präsident (ab 8. Mai)
Andreas Bossard, Vertreter der Stadt Zug
Martin Elbel, Präsident der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
Michael Fäh (ab 8. Mai)
Monika Gisler-Locher, Vertreterin der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (bis 8. Mai)
Hans Peter Gnos
Christa Kamm
Dr. Christine Kamm-Kyburz
Rainer Peikert (bis 8. Mai)
Claudia Schmid-Bucher
Christoph Schweiger
Roland Wismer
Marcel Grepper, Revisor
René E. Rudischauser, Revisor (bis 8. Mai)
Peter Fischer, Revisor (ab 8. Mai)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Kunsthaus Zug

Direktor: Dr. Matthias Haldemann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Marco Obrist
Kunstvermittlung: Sandra Winiger (Leitung), Elisabeth Feiler-Sturm (freie Mitarbeiterin). Sandra Hausleithner (Praktikantin)
Administrative Leiterin: Renate Arpagaus
Finanzen: Ruedi Schmidig
Buchhaltung, Sponsoring, Anlässe: Doris Gysi
Empfang: Rosa Brunner, Oria Cudicio, Myriam Gauderon, Anne Lindberg, Liliane Rohr
Aufsicht: Susanne Amrein, Mariann Angehrn (ab 21. Feb), Ursula Berger (ab 21. Feb), Jonas Etter (ab 21. Feb), Cécile Koch, Anne Lindberg, Liz Marty, Ritva Schurter, Angela Stadelmann, Monika Steiger, Agathe Steinle, Katharina Wieser
Kunsthaus-Bar: Eva Bussmann, Christa Kamm, Cécile Koch, Liz Marty, Zita Marty, Susanna Peikert, Helena Schlegel, Erna Stadlin, Berti Windlin
Museumstechnik: Jonas Burkhalter, Conrad Emmenegger, Florian Gasser, Thomas Ruch, Katharina Wieser
Wissenschaftliche Assistentin: Nicole Seeberger (von 1. Jun bis 31. Okt)
Praktikantinnen: Julie Freudiger, Marlies Kessler, Claudia Lietha

Zuger Kunstgesellschaft

Kunsthaus Zug	Telefon 041 725 33 44
Dorfstrasse 27	Telefax 041 725 33 45
Postfach	info@kunsthausezug.ch
CH – 6301 Zug	www.kunsthausezug.ch

Öffnungszeiten Kunsthause und Kunsthause-Bar

Di, Mi, Do, Fr	12 – 18 Uhr
Sa und So	10 – 17 Uhr
Mo	geschlossen

Private Führungen sind nach Vereinbarung auch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich, auf Wunsch mit anschliessendem Apéro an der Kunsthause-Bar. Reservationen nimmt das Sekretariat des Kunsthause gerne entgegen.

In der Kunsthause-Bar sind alle Besucherinnen und Besucher sowie die treuen Stammgäste herzlich willkommen. Ein Tagesteller nach Angebot, verschiedene Snacks und vorzügliche Weine sowie Gebäck und bester Kaffee sind für Sie bereit. An warmen und sonnigen Tagen wird auch im idyllischen Garten serviert.

Fotonachweis

Umschlag vorne: Florian Holzherr, München

Umschlag hinten, innen: Florian Holzherr, München

S. 2: Tate, London

S. 3: Privatbesitz, Schweiz

S. 18 – 19: Guido Baselgia, Baar

S. 32 – 33: Jules Spinatsch, Zürich

S. 37: Guido Baselgia, Baar

S. 40: Katalin Deér, Kunstgiesserei St. Gallen AG

Impressum

Der Jahresbericht 2008 erscheint zur ordentlichen Generalversammlung der Zuger Kunstgesellschaft vom 26. Mai 2009

Herausgeber

Zuger Kunstgesellschaft und Kunsthause Zug

Redaktion

Dr. Marco Obrist

Gestaltung

typoundso.ch

Druck

Druckerei Markus Gysi, Zug